

**European Green Deal  
im globalen Kontext**

**“Ich plädiere für eine starke transatlantische Energiepartnerschaft.”**

Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier, Berlin Energy Transition Dialog, 16.3.2021

**Zusammenarbeit mit Russland, Afrika, USA und China essentiell**

Mark Leonard, Jean Pisani-Ferry, Jeremy Shapiro, Simone Tagliapietra and Guntram Wolff; Thinktank Bruegel in Brüssel im Beitrag „The geopolitics of the European Green Deal“ ([Link](#))

**“The EU needs to wake up to the consequences abroad of its domestic decisions. It should prepare to help manage the geopolitical aspects of the European Green Deal. Relationships with important neighbourhood countries such as Russia and Algeria, and with global players including the United States, China and Saudi Arabia, are central to this effort...”**

2.2.2021

**Green Deal reduziert BIP um bis zu 2,5% und wirkt wie ein Schock**

Hosuk Lee-Makiyama, Direktor im Thinktank ECIPE (European Centre for International Political Economy) im Aufsatz “The EU Green Deal and Its Industrial and Political Significance“ ([Link](#)), Policy Brief No. 1/2021.

**“But this initiative is not costless: its official impact assessment points to a GDP loss of additional -0.3 to -0.7%, by 2030, relative to the previous level of ambition. The full loss could be up to -2.5%.”**

**“The inability to cushion asymmetrical economic shocks nearly tore the Union apart on more occasion than just one – whether they were caused by the global financial crisis, sovereign debt or immigration. Carbon neutrality is another such shock.”**

Februar 2021

**„Deutschland und die EU werden auch im Jahr 2050 große Mengen Energie importieren müssen – in Form von Wasserstoff.“**

Bundesaußenminister Heiko Maas, Berlin Energy Transition Dialog, 16.3.2021

**„2030 sollen 60 Prozent aller neu produzierten Volkswagen batterieelektrisch sein.“**

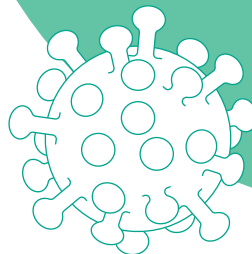
Volkswagen-CEO Herbert Diess 15.3.2021“ VW-Power Day

**WKÖ „Chart of the Week“:  
Warnungen vor globaler Kräfteverschiebung**

**Die Pandemie könnte die Kräfteverhältnisse neu ordnen. Deshalb haben zuletzt Deutschlands Bundeskanzlerin Angela Merkel und der Chef der Europäischen Investitionsbank, Werner Hoyer, vor einer weltweiten wirtschaftlichen Kräfteverschiebung gewarnt. Für Europa muss der Fokus jetzt darauf liegen, seine strategische Eigenständigkeit in der Welt zu stärken. Das bedeutet: Die Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Kontinentes gilt es auszubauen und dessen Innovationspotenziale zu entfesseln, damit Europa nicht in zunehmende Abhängigkeit von den USA und Asien gerät.**

4.2.2021

**Corona & Wirtschaftsstandort**



# Ja zur Kreislaufwirtschaft, aber auch Ja zur Machbarkeit

---

9.2.2021 OTS/Wirtschaftsbund: MEPs Winzig und Thaler anlässlich EP-Abstimmung zur Kreislaufwirtschaft.

---

**M**EP Angelika Winzig, ÖVP-Delegationsleiterin in Brüssel: „Die im Bericht angedachte Ausdehnung der Garantie auf die ‚geschätzte Lebensdauer‘ eines Produktes ist schlicht realitätsfremd, praxisuntauglich und unternehmerfeindlich. Auch Konsumenten müssen Verantwortung tragen, denn jedes Nutzungsverhalten ist verschieden.“

MEP Barbara Thaler, Binnenmarktsprecherin der ÖVP-Delegation im EP: „Die Initiative ‚Reparieren statt Wegwerfen‘ haben wir in Österreich bereits durch den Handwerkerbonus unterstützt. ...Aber die Idee, die umgekehrte Beweislast bei einem Umtausch über die ersten sechs Monate zu verlängern, zeugt von fehlendem Verständnis für die Abläufe.“ ●

---

5.3.2021: Eco-Post DIHK

---

**Internationale Energieagentur rechnet 2021 wieder mit Anstieg der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen – Rekordrückgang im Jahr 2020.**

---

**D**ie Internationale Energieagentur (IEA) geht davon aus, dass die weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr wieder ansteigen und das Vorkrisenniveau übertreffen könnten. In einer am 2. März 2021 vorgelegten Datenanalyse ([Link](#)) betont die IEA, dass diese absehbare Entwicklung neben dem wirtschaftlichen Aufschwung auf globaler Ebene einem Mangel effektiver politischer Maßnahmen zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Energiesektor zuzuschreiben sei. Bereits im Dezember 2020 seien die globalen Emissionen wieder 2 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats

gelegen. In vielen Ländern seien die Emissionen wieder höher als vor der Coronakrise. Im Jahr 2020 wurde weltweit ein historischer Rückgang der energiebezogenen Emissionen von etwa 6 Prozent verzeichnet. Mehr als die Hälfte der Minderung um 2 Milliarden Tonnen (dies entspricht etwa den jährlichen Emissionen der Europäischen Union) sei auf die reduzierte Nachfrage nach Öl im Straßen- und Flugverkehr zurückzuführen. Die Ölnachfrage sank um 8,6 Prozent, die Kohlenachfrage um 4 Prozent.

**Grüner Wasserstoff: Studie sieht wettbewerbsfähigen**

**Preisfad bis 2030 - Importpreis von 5 Cent pro kWh im Jahr 2030 möglich**

Ein Marktbericht von McKinsey im Auftrag der Unternehmensinitiative Hydrogen Council summiert 300 Milliarden US-Dollar an Investitionen in Wasserstoffprojekte, die weltweit bis 2030 angekündigt sind. 80 Milliarden davon befinden sich in einem reifen Stadium. Die Kosten für die Produktion grünen Wasserstoffs könnten schneller fallen als bisher erwartet. Im Ergebnis geht der Hydrogen Council von 90 GW weltweiter Elektrolyseurleistung im Jahr 2030 aus. Bei den Kosten für die Elektrolyseurleistung (ab Werk ohne Transport und Montage) geht McKinsey von einer Bandbreite von 230 bis 380 US-Dollar pro kW Leistung für 2030 (2020: 660 bis 1.050 US-Dollar pro kW) aus.

**EU-Emissionshandel: CO<sub>2</sub>-Preise erreichen Rekordhöhen über 40 Euro pro Tonne**

Zum ersten Mal in der Geschichte des Europäischen Emissionshandelssystems (EU-ETS) haben die Preise für Emissionsberechtigungen am Terminmarkt am 11. Februar 2021 zeitweise die Marke von 40 Euro überschritten. Auch auf dem Primärmarkt wurde die Schwelle am 16. Februar überschritten. Am 12. Februar schloss der Terminmarkt für Emissionsberechtigungen (Fälligkeit Dezember 2021) bei 40,02 Euro. Die Preisentwicklungen sind nach Ansicht von Analysten zum Teil auf spekulative Käufe zurückzuführen. Zur starken Nachfrage nach Emissionsberechtigungen hat vermutlich auch die Stromwirtschaft beigetragen, deren Bedarf aufgrund des kalten Winterwetters anstieg. ●